Gesundheit Österreich GmbH

HLS-PROF
Professionelle Gesundheitskompetenz von Gesundheitsberufen

Factsheet

Digitale Gesundheitskompetenz bei ausgewählten Gesundheitsberufen

Ergebnisse der HLS-PROF-AT-Befragung 2025

Denise Schütze, Benjamin Kölldorfer, Christa Straßmayr, Robert Griebler
November 2026

Gesundheitsinformationen werden zunehmend über digitale Quellen bezogen (Nitsch et al. 2026). Dadurch bringen Patientinnen und Patienten häufig bereits Vorwissen, aber auch Annahmen oder Fehl- und Desinformation in Gespräche mit Angehörigen von Gesundheitsberufen ein. Gleichzeitig verlagern sich Versorgungs- und Kommunikationsprozesse verstärkt in digitale Räume (z. B. elektronische Gesundheitsakte, digitale Terminvereinbarung, Telemedizin). Vor diesem Hintergrund kommt Angehörigen von Gesundheitsberufen eine zentrale Rolle bei der Stärkung der Gesundheitskompetenz (GK) von Patientinnen und Patienten zu. Um diese Aufgabe wirksam übernehmen zu können, benötigen sie ein hohes Maß an professioneller GK, d. h. Kompetenzen und Rahmenbedingungen, die es ihnen ermöglichen, Patientinnen und Patienten zu unterstützen, Zugang zu gesundheitsrelevanten Informationen, Angeboten und Ressourcen zu erhalten, diese zu verstehen, zu bewerten und zu nutzen.

Besonders im Umgang mit digitalen Gesundheitsinformationen benötigen Patientinnen und Patienten verstärkt Unterstützung. Rund 31 Prozent der österreichischen Bevölkerung berichten im Durchschnitt Schwierigkeiten, mit online gefundenen Gesundheitsinformationen angemessen zurechtzukommen (Griebler et al. 2026). Auch der persönliche Umgang von Angehörigen der Gesundheitsberufe mit Online-Gesundheitsinformationen und digitalen Anwendungen spielt eine Rolle dabei, wie gut Patientinnen und Patienten in diesem Zusammenhang unterstützt werden können.

2022 wurden in einer Pilotstudie in Österreich, Deutschland und der Schweiz das Konzept sowie ein Messinstrument zur professionellen GK ausgearbeitet (HLS-PROF Konsortium 2023). Seitdem wurden in Österreich im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK) und gefördert aus Mitteln der Agenda Gesundheitsförderung zehn Berufsgruppen zu ihrer professionellen GK befragt (ÖPGK 2026).

Im Jahr 2025 wurde bei Ärztinnen und Ärzten, Pflegekräften, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten sowie Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten erstmals neben der professionellen digitalen GK (mit dem PROF-HL-Q; Griebler et al. in press) auch die persönliche digitale GK (mit dem HLS_{19}-DIGI-Fragebogen; Levin-Zamir et al. 2025) erhoben (siehe nachfolgende Definitionen). Ziel war es, den Ausprägungsgrad beider Kompetenzen bei den Angehörigen dieser Gesundheitsberufe zu bestimmen, zu vergleichen, ob sich die persönliche digitale GK der Befragten von jener der Allgemeinbevölkerung unterscheidet, und zu untersuchen, welche Rolle die persönliche digitale GK für die professionelle digitale GK spielt. Die Ergebnisse sind in diesem Factsheet dargestellt.

Persönliche digitale GK

verweist auf das Ausmaß, in dem Menschen in der Lage sind,

- digital verfügbare Gesundheitsinformationen zu finden, darauf zuzugreifen, sie zu verstehen, zu bewerten und anzuwenden,
- gesundheitliche Anliegen online zu kommunizieren – etwa in Online-Foren, sozialen Medien oder Videogesprächen – sowie gesundheitsrelevante digitale Angebote und Anwendungen adäquat zu nutzen (Griebler et al. 2026; Levin-Zamir et al. 2025)

Professionelle digitale GK

verweist auf das Ausmaß, in dem Angehörige der Gesundheitsberufe in der Lage sind, Patientinnen und Patienten dabei zu unterstützen,

- digitale Gesundheitsinformationen zu finden, auf diese zuzugreifen, sie zu verstehen, zu bewerten und zu nutzen,
- gesundheitliche Anliegen online zu kommunizieren sowie gesundheitsrelevante digitale Angebote und Anwendungen angemessen zu nutzen (basierend auf Griebler et al. 2026; Griebler et al. in press; Levin-Zamir et al. 2025)

Studiendesign der HLS-PROF-AT-Befragung 2025

Erhebungszeitraum: 30. Juni bis 25. August

Online-Befragung (CAWI)

Gelegenheitsstichprobe (E-Mail-Versand via Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Berufskammern, -verbänden, Krankenanstalten, Rehabilitationseinrichtungen und Primärversorgungseinheiten), da keine Zufallsstichprobe aus dem Gesundheitsberuferegister möglich

2.737 Teilnehmende:
705 Ärztinnen und Ärzte
1.628 Pflegekräfte
176 Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten

Deskriptive Analysen und Prüfung statistischer Zusammenhänge mittels linearer Regressionsmodelle

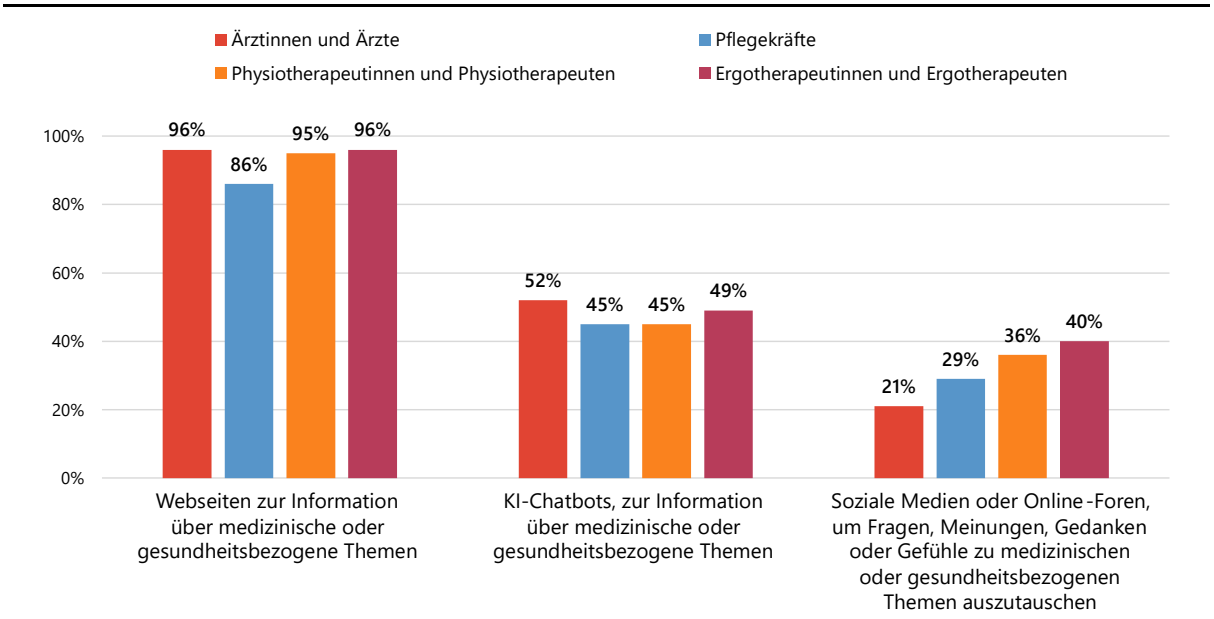
Nutzung digitaler Angebote zur Informationssuche oder zum Informationsaustausch zu medizinischen oder gesundheitsbezogenen Themen

Von den drei abgefragten digitalen Angeboten werden Webseiten am häufigsten zur Information über medizinische oder gesundheitsbezogene Themen genutzt: 96 Prozent der Ärztinnen und Ärzte sowie Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten geben an, in den vergangenen 12 Monaten Webseiten zu diesem Zweck besucht zu haben. Bei den Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten beträgt dieser Anteil 95 Prozent, bei den Pflegekräften 86 Prozent (siehe Abbildung 1).

Rund die Hälfte der Befragten hat in den vergangenen 12 Monaten KI-Chatbots zur Informationssuche zu medizinischen oder gesundheitsbezogenen Themen eingesetzt. Dies trifft auf 52 Prozent der Ärztinnen und Ärzte, 49 Prozent der Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten und jeweils 45 Prozent der Pflegekräfte sowie Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten zu.

Zum Austausch von Fragen, Meinungen und Gedanken zu medizinischen oder gesundheitsbezogenen Themen nutzten 21 Prozent der Ärztinnen und Ärzte sowie 29 Prozent der Pflegekräfte soziale Medien oder Online-Foren. Bei den Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten betrug dieser Anteil 36 Prozent, bei den Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten 40 Prozent.

Abbildung 1: Nutzung digitaler Angebote zur Informationssuche oder zum Informationsaustausch in den letzten 12 Monaten



Quelle: GÖG – HLS-PROF-AT 2025; Darstellung und Berechnung: GÖG

Schwierigkeiten im Umgang mit online verfügbaren Gesundheitsinformationen

Im Durchschnitt berichten 26 Prozent der befragten Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten sowie Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten von Schwierigkeiten im Umgang mit Online-Gesundheitsinformationen. Ärztinnen und Ärzte weisen mit 20 Prozent den geringsten Anteil auf, gefolgt von Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten mit 24 Prozent, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten mit 27 Prozent sowie Pflegekräfte mit 28 Prozent (siehe Tabelle 1).

Im Durchschnitt erreichen die Befragten 66 von 100 möglichen Punkten (Ärztinnen und Ärzte: 70 Punkte, Pflegekräfte: 64 Punkte, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten: 63 Punkte, Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten: 65 Punkte).

Die größten Schwierigkeiten bestehen für alle vier Berufsgruppen darin,

- zu beurteilen, ob hinter angebotenen Informationen wirtschaftliche Interessen stehen (51–59 %),

- und die Vertrauenswürdigkeit von online gefundenen Informationen zu beurteilen (31–49 %).

Bei einem knappen Fünftel bis einem knappen Drittel der Befragten bestehen Herausforderungen darin,

- die gewünschte Information zu finden (21–30 %),
- die Informationen zur Lösung eines Gesundheitsproblems zu nutzen (16–32 %),
- zu prüfen, ob auf unterschiedlichen Internetseiten die gleiche Information steht (19–26 %), und
- zu beurteilen, ob die gefundene Information auf einen zutrifft (12–22 %).

Die richtigen Wörter oder Suchbegriffe zu verwenden, um die gewünschten Informationen zu finden (6–11 %), und die gefundenen Informationen zu verstehen (2–11 %) gestalten sich weniger herausfordernd (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Schwierigkeiten bei Aufgaben im Umgang mit online verfügbaren Gesundheitsinformationen; Anteil der Angaben „sehr schwierig" und „schwierig" (%)

	Ärztinnen und Ärzte	Pflege-kräfte	Physiothera-peutinnen und -therapeuten	Ergotherapeu-tinnen und -therapeuten
zu beurteilen, ob hinter der angebotenen Information wirtschaftliche Interessen stehen	51 %	56 %	59 %	56 %
die Vertrauenswürdigkeit der gefundenen Information zu beurteilen	31 %	45 %	49 %	41 %
die gewünschte Information zu finden	21 %	24 %	30 %	30 %
die gefundene Information zur Lösung eines Gesundheitsproblems zu nutzen	16 %	32 %	26 %	19 %
zu prüfen, ob auf unterschiedlichen Internetseiten die gleichen Informationen stehen	19 %	26 %	25 %	19 %
zu beurteilen, ob die gefundene Information auf einen zutrifft	14 %	22 %	15 %	12 %
die richtigen Wörter/Suchbegriffe zu verwenden, um die gewünschten Informationen zu finden	6 %	11 %	11 %	13 %
die gefundene Information zu verstehen	2 %	11 %	4 %	4 %
Schwierigkeiten im Durchschnitt	20 %	28 %	27 %	24 %

Quelle: GÖG – HLS-PROF-AT 2025; Darstellung und Berechnung: GÖG

Schwierigkeiten, Patientinnen und Patienten im Umgang mit online verfügbaren Gesundheitsinformationen zu unterstützen

Die bisherigen Befragungen im Rahmen der Studie haben gezeigt, dass die professionelle digitale GK jener Aufgabenbereich der professionellen GK ist, in dem die größten Herausforderungen bestehen (Griebler et al. 2023; Schütze et al. 2023; Schütze et al. 2025). Derzeit wird dieser Bereich im Fragebogen ausschließlich im Hinblick auf die Unterstützung von Patientinnen und Patienten im Umgang mit gesundheitsbezogenen Online-Informationen erfasst. Auch die neuesten Daten zur Berufsgruppe der Ergotherapie bestätigen dies (Kölldorfer et al. 2026). Zudem zeigen erste Vergleichsdaten, dass es in diesem Bereich kaum Entwicklungen gibt (Schütze et al. 2026).

Die im Jahr 2025 befragten Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten sowie Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten erreichen hier im Durchschnitt 49 von 100 möglichen Punkten. Die größten Herausforderungen bei der Unterstützung von Patientinnen und Patienten im Umgang mit Online-Gesundheitsinformationen berichten Ärztinnen und Ärzte (48 Punkte), gefolgt von Pflegekräften (49 Punkte) sowie Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten (51 Punkte). Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten weisen mit 54 Punkten im Vergleich das geringste Ausmaß an Schwierigkeiten auf, zeigen jedoch auch deutliches Verbesserungspotenzial in diesem Bereich.

Alle vier Aufgaben der professionellen digitalen GK werden von den Befragten als herausfordernd empfunden (siehe Tabelle 2):

- Je nach Gesundheitsberuf empfinden 36 bis 45 Prozent es als schwierig, Patientinnen und Patienten bei der Beurteilung der Vertrauenswürdigkeit von online gefundenen Gesundheitsinformationen zu unterstützen.
- Für 30 bis 42 Prozent stellt die Unterstützung von Patientinnen und Patienten beim Finden relevanter digitaler Gesundheitsinformationen eine Herausforderung dar.
- 20 bis 34 Prozent haben Schwierigkeiten, Patientinnen und Patienten bei der Nutzung von Online-Gesundheitsinformationen zu unterstützen.
- Und für 14 bis 29 Prozent ist es herausfordernd, Patientinnen und Patienten beim Verstehen digitaler Gesundheitsinformationen zu unterstützen

Tabelle 2: Schwierigkeiten bei der Unterstützung von Patientinnen und Patienten im Umgang mit online verfügbaren Gesundheitsinformationen; Anteil der Angaben „sehr schwierig" und „schwierig" (%)

	Ärztinnen und Ärzte	Pflege-kräfte	Physiothera-peutinnen und -therapeuten	Ergotherapeu-tinnen und -therapeuten
Patientinnen und Patienten dabei zu unterstützen, die Vertrauens-würdigkeit der gefundenen digitalen Gesundheitsinformationen einzuschätzen	42 %	39 %	40 %	30 %
Patientinnen und Patienten dabei zu unterstützen, die für sie relevanten digitalen Gesundheitsinformationen zu finden	29 %	25 %	14 %	14 %
Patientinnen und Patienten dabei zu unterstützen, die gefundenen digitalen Gesundheitsinformationen zur Verbesserung ihres Gesundheits-problems oder ihrer Gesundheit zu nutzen	45 %	40 %	37 %	36 %
Patientinnen und Patienten dabei zu unterstützen, die gefundenen digitalen Gesundheitsinformationen zu verstehen	34 %	32 %	28 %	20 %

Quelle: GÖG – HLS-PROF-AT 2025; Darstellung und Berechnung: GÖG

Welche Faktoren stehen mit der professionellen digitalen GK im Zusammenhang?

Die professionelle digitale GK von Angehörigen der Gesundheitsberufe steht mit unterschiedlichen Faktoren in Zusammenhang. Das zeigt sich in einem statistischen Modell, in dem Geschlecht, Berufsjahre, persönliche digitale GK, Vorbereitung durch die Ausbildung, kommunikative Kompetenzen (Score des Aufgabenbereichs „Informations- und Wissensvermittlung") sowie organisationale Rahmenbedingungen für Patientengespräche berücksichtigt wurden (siehe Tabelle 3 im Anhang). Insgesamt zeigt sich:

- Besonders wichtig ist die persönliche digitale GK der befragten Angehörigen von Gesundheitsberufen: Jene, die selbst sicher mit Online-Gesundheitsinformationen umgehen können, fühlen sich auch besser in der Lage, Patientinnen und Patienten in diesem Bereich zu unterstützen.
- Kommunikative Fähigkeiten stehen in einem positiven Zusammenhang mit der professionellen digitalen GK: Je besser die Befragten in der Lage sind, Informationen und Wissen patientenzentriert

zu vermitteln, desto einfacher fällt es ihnen, Patientinnen und Patienten im Umgang mit Online-Gesundheitsinformationen zu unterstützen.
- Angehörige der Gesundheitsberufe, die in ihrer Ausbildung gut auf die Unterstützung von Patientinnen und Patienten im Umgang mit Online-Gesundheitsinformationen vorbereitet worden sind, weisen ebenfalls eine höhere professionelle digitale GK auf. Für Physiotherapeutinnen bzw. Physiotherapeuten und Ergotherapeutinnen bzw. Ergotherapeuten lässt sich dieser Zusammenhang nicht nachweisen.
- Auch organisationale Rahmenbedingungen für Patientengespräche – etwa ausreichend Zeit, geeignete Räumlichkeiten oder Dolmetscherdienste – gehen mit einer höheren professionellen digitalen GK einher. Eine Ausnahme bilden hier die Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten.
- Zwischen der Anzahl der Berufsjahre bzw. dem Geschlecht der Befragten und der Unterstützung von Patientinnen und Patienten beim Umgang mit Online-Gesundheitsinformationen zeigt sich kein Zusammenhang. Eine Ausnahme zeigt sich bei den Pflegekräften: Hier gibt es einen schwachen Geschlechtseffekt zugunsten männlicher Pflegekräfte.

Fazit

Die Ergebnisse der HLS-PROF-AT-Befragung 2025 zeigen, dass Angehörige von Gesundheitsberufen häufig digitale Angebote wie Webseiten, KI-Chatbots sowie soziale Medien oder Online-Foren nutzen, um sich über gesundheitsbezogene oder medizinische Themen zu informieren oder auszutauschen. Im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung greifen sie deutlich häufiger auf solche Angebote zurück (Griebler et al. 2026). Dies könnte mit den Informations- und Wissensanforderungen ihrer beruflichen Tätigkeit zusammenhängen. Durchschnittlich 26 Prozent der befragten Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten sowie Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten berichten Schwierigkeiten im Umgang mit Online-Gesundheitsinformationen und stehen damit vor ähnlich großen Herausforderungen wie die Allgemeinbevölkerung (31 %) (Griebler et al. 2026). Dies erschwert es auch, Patientinnen und Patienten in diesem Bereich zu unterstützen.

Insgesamt empfinden die befragten Berufsgruppen die Unterstützung von Patientinnen und Patienten im Umgang mit online verfügbaren Informationen als herausfordernder als den eigenen Umgang mit solchen Informationen (49 vs. 66 von 100 möglichen Punkten). Die persönliche digitale GK weist den stärksten Zusammenhang mit der professionellen digitalen GK auf. Zudem zeigt sich, dass die professionelle digitale GK mit weiteren Faktoren im Zusammenhang steht: Sie setzt auch kommunikative Kompetenzen, eine entsprechende Vorbereitung durch die Ausbildung sowie förderliche Rahmenbedingungen für Patientengespräche voraus. Aufgrund des Studiendesigns lassen sich allerdings keine Aussagen über Ursache-Wirkungs-Beziehungen treffen. Zudem sind aufgrund des Stichprobenverfahrens Einschränkungen hinsichtlich der Repräsentativität der deskriptiven Ergebnisse möglich.

Mit der fortschreitenden Digitalisierung des Gesundheitswesens wird es immer wichtiger, dass Angehörige der Gesundheitsberufe nicht nur selbst mit digitalen Gesundheitsinformationen und Anwendungen zurechtkommen, sondern auch Patientinnen und Patienten im Umgang damit unterstützen können. Mögliche Ansatzpunkte sind ein ausreichendes Angebot an Aus-, Fort- und Weiterbildungen in diesem Bereich, leicht zugängliche und verlässliche Online-Gesundheitsinformationen für Gesundheitsberufe sowie hilfreiche Unterstützungsangebote und Tools (z. B. Checkliste „Infos ohne Nebenwirkungen“, EVI – evidenzbasierte Online-Gesundheitsinformationen zur Weitergabe an Patientinnen und Patienten).

Zudem können Gesundheitseinrichtungen einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie Versorgung, Information und digitale Angebote verständlich, zugänglich und unterstützend gestalten.

Anhang

Tabelle 3: Ergebnisse linearer Regressionsanalysen zum Zusammenhang von soziodemografischen und berufsbezogenen Faktoren mit der professionellen digitalen GK

Faktoren	standardisierter β-Koeffizient (nicht standardisierter β-Koeffizient)				
	gesamt	Ärztinnen und Ärzte	Pflegekräfte	Physiotherapeutinnen und -therapeuten	Ergotherapeutinnen und -therapeuten
Männer (Referenz: Frauen)	0,016 (0,821)	–0,004 (–0,172)	**0,058**** **(3,594)**	0,018 (0,884)	–0,028 (–1,864)
Jahre im Beruf	0,005 (0,009)	0,004 (0,008)	0,014 (0,028)	–0,026 (–0,041)	–0,103 (–0,173)
persönliche digitale GK	**0,324*** (0,383)**	**0,267*** (0,320)**	**0,347*** (0,411)**	**0,374*** (0,450)**	**0,385*** (0,429)**
Vorbereitung auf die Unterstützung von Patientinnen und Patienten im Umgang mit digitalen Gesundheitsinformationen durch die Ausbildung	**0,263*** (5,632)**	**0,205*** (5,116)**	**0,286*** (6,071)**	0,102 (2,137)	0,128 (2,254)
Aufgabenbereich „Informations- und Wissensvermittlung“	**0,224*** (0,337)**	**0,245*** (0,347)**	**0,210*** (0,326)**	**0,227*** (0,348)**	**0,219** (0,306)**
organisationale Rahmenbedingungen für Patientengespräche	**0,119*** (0,128)**	**0,120** (0,136)**	**0,110*** (0,122)**	**0,134* (0,139)**	0,129 (0,132)
adjustiertes R^2	0,386	0,308	0,424	0,350	0,340

*** p < 0,001, ** p < 0,01, * p < 0,05

Quelle: GÖG – HLS-PROF-AT 2025; Darstellung und Berechnung: GÖG

Literatur

Griebler, Robert; De Gani, Saskia; Griese, Lennert; Haarmann, Alexander; Jaks, Rebecca; Link, Thomas; Schütze, Denise; Straßmayr, Christa; Schaeffer, Doris (in press): Development of a new survey instrument to measure professional health literacy. In: HLRP: Health Literacy Research and Practice

Griebler, Robert; Schütze, Denise; Bawa, Lane; Brugger, Katharina; Kölldorfer, Benjamin; Vana, Irina (2026): Digitale Gesundheitskompetenz in der österreichischen Bevölkerung. Ergebnisse des Panels Gesundheitsförderung. Factsheet. Überarbeitete Version. Gesundheit Österreich, Wien

Griebler, Robert; Schütze, Denise; Straßmayr, Christa; Link, Thomas (2023): Professionelle Gesundheitskompetenz ausgewählter Gesundheitsprofessionen/-berufe. Ergebnisse für Österreich. In: Professionelle Gesundheitskompetenz ausgewählter Gesundheitsprofessionen/-berufe Ergebnisse einer Pilotstudie in der Schweiz, Deutschland und Österreich (HLS-PROF). Hg. v. HLS-PROF Konsortium. Careum, Hertie School/Universität Bielefeld/Stiftung Gesundheitswissen, Gesundheit Österreich GmbH, Zürich – Berlin/Bielefeld – Wien. S. 271-S. 203

HLS-PROF Konsortium (2023): Professionelle Gesundheitskompetenz ausgewählter Gesundheitsprofessionen/-berufe. Ergebnisse einer Pilotstudie in der Schweiz, Deutschland und Österreich (HLS-PROF). Careum, Hertie School/Universität Bielefeld/Stiftung Gesundheitswissen, Gesundheit Österreich GmbH, Zürich – Berlin/Bielefeld – Wien

Kölldorfer, Benjamin; Schütze, Denise; Straßmayr, Christa; Link, Thomas; Griebler, Robert (2026): Professionelle Gesundheitskompetenz von Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten. Ergebnisse der HLS-PROF-AT-Befragung 2025. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Levin-Zamir, Diane; Van den Broucke, Stephan; Biro, Eva; Bøggild, Henrik; Bruton, Lucy; De Gani, Saskia; Finbraaten, Hanne; Gibney, Sarah; Griebler, Robert; Griese, Lennert; Guttersrud, Øystein; Klochanova, Zuzana; Kučera, Zdenek; Le, Christopher; Link, Thomas; Mancini, Julien; Miksova, Dominika; Schaeffer, Doris; Silva, Carlota; Pelikan, Jürgen (2025): Measuring digital health literacy and its associations with determinants and health outcomes in 13 countries. In: Frontiers in Public Health 13:1472706

Nitsch, Martina; Flaschberger, Edith; Schlacher, Angelika; Griebler, Robert; Schütze, Denise; Saxinger, Fabian (2026): Online-Gesundheitsinformationen: Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

ÖPGK (2026): Messung der Gesundheitskompetenz. Gesundheitskompetenz von Gesundheitsprofessionen/-berufen [online]. https://oepgk.at/schwerpunkte/messung-der-gesundheitskompetenz/gesundheitskompetenz-von-gesundheitsprofessionen-berufen/ [Zugriff am 30.06.2026]

Schütze, Denise; Kölldorfer, Benjamin; Straßmayr, Christa; Link, Thomas; Griebler, Robert (2026): Entwicklung der professionellen Gesundheitskompetenz bei ausgewählten Gesundheitsberufen. Vergleich der HLS-PROF-AT-Befragungen 2025 und 2022. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Schütze, Denise; Straßmayr, Christa; Link, Thomas; Griebler, Robert (2023): Professionelle Gesundheitskompetenz von Apothekerinnen/Apothekern, Hebammen und Diätologinnen/Diätologen. Ergebnisse der HLS-PROF-AT-Befragung 2023. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Schütze, Denise; Straßmayr, Christa; Link, Thomas; Griebler, Robert (2025): Professionelle Gesundheitskompetenz von Gesundheitsberufen in der psychosozialen Versorgung. Ergebnisse der HLS-PROF-AT-Befragung 2024. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Zitiervorschlag: Schütze, Denise; Kölldorfer, Benjamin; Straßmayr, Christa; Griebler, Robert (2026): Digitale Gesundheitskompetenz bei ausgewählten Gesundheitsberufen. Ergebnisse der HLS-PROF-AT-Befragung 2025. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Icons: Die in diesem Dokument verwendeten Piktogramme wurden mit der integrierten Piktogrammfunktion von Microsoft Word eingefügt.

Zl: P10/24/5346

Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz

Gesundheit
Österreich GmbH

Finanziert aus Mitteln der
Agenda
Gesundheitsförderung